



Das Geschäftsjahr in Zahlen:
Bericht über das
Geschäftsjahr 2009

Bericht über das Geschäftsjahr 2009

ALTE OLDENBURGER 
Krankenversicherung AG



49377 Vechta · Moorgärten 12/14
Telefon 0 44 41/9 05 - 0 · Telefax 0 44 41/9 05-4 70
E-Mail: info@alte-oldenburger.de
Internet: www.alte-oldenburger.de

KENNZAHLEN DER GESCHÄFTSJAHRE 2007 BIS 2009

	2009	2008	2007
<i>Beitragseinnahmen in EUR</i>			
Gebuchte Bruttobeiträge	169.885.593,81	159.739.285,95	158.341.306,87
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	15.637.921,14	9.704.532,34	16.774.802,46
<i>Alterungsrückstellungen in EUR</i>			
	649.332.921,63	561.005.861,04	488.192.496,87
<i>Eigenkapital in EUR</i>			
	37.400.000,00	35.400.000,00	34.300.000,00
<i>Kapitalanlagen in EUR</i>			
	770.392.325,62	671.371.005,96	594.901.212,83
<i>Bruttoüberschuss vor Steuern¹ in EUR</i>			
	28.706.227,23	18.811.293,43	31.803.915,37
<i>Mitarbeiter (Kapazitäten)</i>			
	168 (145,9)	159	144
<i>Auszubildende</i>			
	17	14	13

KENNZAHLEN AUF BASIS DES PKV-KENNZAHLENKATALOGS

	2009	2008	2007
<i>A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit</i>			
Eigenkapitalquote in %	22,01	22,16	21,66
RfB-Quote in %	35,34	34,79	32,51
RfB-Zuführungsquote in %	14,50	11,17	16,97
RfB-Entnahmeanteil			
– Limitierungsmittel in %	75,13	64,57	79,84
– Beitragsrückerstattung (in bar) in %	24,87	35,43	20,16
Überschussverwendungsquote in %	94,29	94,19	94,15
<i>B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung</i>			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	12,36	13,58	17,31
Schadenquote in %	80,26	79,53	75,33
Verwaltungskostenquote in %	1,60	1,55	1,67
Abschlusskostenquote in %	5,78	5,34	5,68
Nettoverzinsung in %	5,53	3,01	4,08
Laufende Durchschnittsverzinsung in %	4,52	4,49	4,48
<i>C. Bestands- und Wachstumskennzahlen</i>			
Beitragseinnahmen in Mio. EUR	169,89	159,74	158,34
Wachstumsrate in %	6,35	0,88	13,19
Anzahl der versicherten natürlichen Personen	145.233	138.387	129.843
Wachstumsrate in %	4,95	6,58	10,90
davon:			
– Vollversicherte	42.384	41.175	39.972
Wachstumsrate in %	2,94	3,01	2,40
– Ergänzungsversicherte	102.849 ²	97.212 ²	89.871 ²
Wachstumsrate in %	5,80	8,17	15,16

¹ Hierin ist gem. Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes auch der gesamte Zuführungsbetrag gem. § 12a Versicherungsaufsichtsgesetz (Überzinsverwendung) enthalten.

² einschließlich GPV-Anteil in Höhe von 4.241 Personen (2009), 4.280 Personen (2008) und 4.307 Personen (2007).

I N H A L T S Ü B E R S I C H T**Organe**

Aufsichtsrat	7
Vorstand	7

Berater

Verantwortliche Aktuarin	7
Treuhänder	7
Wirtschaftsprüfer	7

Prokuristen

7

Bericht des Aufsichtsrats

8

Lagebericht

9

Gewinnverwendungsvorschlag	28
----------------------------	----

Jahresabschluss 2009**Bilanz**

zum 31. Dezember 2009	29
-----------------------	----

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom	
1. Januar bis 31. Dezember 2009	33

Anhang zum Jahresabschluss 2009

37

Bestätigungsvermerk

54

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Geschäftsjahr 2009, dem dritten Jahr der Zugehörigkeit zum Unternehmensverbund der Versicherungsgruppe Hannover (VGH), hat sich die gute Geschäftsentwicklung der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG (ALTE OLDENBURGER) weiter fortgesetzt:

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hielt die PKV-Branche – gerade im ersten Quartal 2009 – weiter in Atem. Eine renditeorientierte Kapitalanlage dauerhaft betreiben zu können, schien kurzfristig in Gefahr. Für die privaten Krankenversicherer sind stabile Kapitalmärkte wesentliche Voraussetzung, die Stärken des Geschäftsmodells erfolgreich zu beweisen. Vor dem Hintergrund der deutlichen Verwerfungen am Kapitalmarkt in 2008 hat die ALTE OLDENBURGER es geschafft, alle damaligen Verluste im Rahmen der Krise vollständig abzuschreiben und parallel allen Verpflichtungen den Kunden gegenüber nachzukommen. Von den bilanziellen Möglichkeiten des § 341b HGB haben wir keinen Gebrauch gemacht und keine stillen Lasten in die Zukunft ausgewiesen. Dank der deutlichen Erholung an den Kapitalmärkten in den letzten beiden Quartalen des abgelaufenen Geschäftsjahres konnte die ALTE OLDENBURGER eine spürbare Wertaufholung der Kapitalanlagen erreichen und damit überdurchschnittliche Kapitalanlageergebnisse erzielen. Die Nettoverzinsung in 2009 beträgt 5,5 Prozent (Vorjahr (3,0 Prozent)).

Die Neugeschäftsentwicklung in 2009 war für die ALTE OLDENBURGER ebenso erfreulich. Mit über 1.200 neuen Kunden in der Vollversicherung konnten wir weiter wachsen. Der positive Bestandszuwachs wurde vor allem durch eine Reihe von Kunden aus der gesetzlichen Kassenversicherungslandschaft getragen, die jetzt in unseren – im Marktvergleich sehr beitragsstabilen – Hochleistungstarifen versichert sind.

In der Zusatzversicherung sind wir dank der guten Neugeschäftsergebnisse unseres gesetzlichen Kooperationspartners – der AOK Niedersachsen – erfreulich gewachsen. Das Jahr 2009 gilt als das bislang beste Jahr der vertrieblichen Zusammenarbeit seit Beginn der Kooperation in 2004. Dank der Neueinführung zweier Zahnstarife und der Verbesserung unserer Produktlinie AOK-Privat hat die AOK-Organisation fast 20 Prozent des gesamten Neugeschäftsvolumens erreicht.

Die vertrauensvolle, regionale Zusammenarbeit mit der AOK Niedersachsen sehen wir als eine gute Grundlage für weitere strategische Überlegungen, eine noch intensivere Verbindung zwischen gesetzlichen und privaten Anbietern zu erzielen.

Die Leistungsausgaben im Geschäftsjahr belaufen sich auf 85,0 Mio. EUR (Vorjahr 77,5 Mio. EUR). Die ALTE OLDENBURGER konnte sich damit dem allgemeinen Markttrend nicht entziehen. Im Vergleich zur gesetzlichen Krankenversicherung sind die Ausgaben in der privaten Krankenversicherung überproportional angestiegen. Trotz unseres Leistungsmanagements spüren wir gerade in den Hochleistungstarifen unserer Kunden in der Vollversicherung einen deutlichen Ausgabendruck. Die gesundheitspolitischen Bestrebungen des PKV-Verbandes, gemeinsam mit der Ärzteschaft und der Politik sich auf eine Neuregelung der Gebührenordnungen für Ärzte und Zahnärzte zu einigen, wäre ein erster Lösungsansatz, der bereits in Gang gesetzten Spirale immer höherer PKV-Leistungsausgaben und zeitversetzter Beitragsanpassungen begegnen zu können.

VORWORT

Die Verwaltungskosten konnten wir auf dem erfreulich niedrigen Niveau von 1,6 Prozent der Beitragseinnahmen halten – ein sehr gutes Ergebnis im Branchenvergleich. Davon profitieren unsere Kunden durch vergleichsweise günstige Beiträge. Darüber hinaus führen wir im Marktvergleich hohe Beiträge der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu, die unseren Versicherungsnehmern zur Verfügung stehen. Allein in 2009 haben wir über 94 Prozent unserer Überschüsse für unsere Bestandskunden verwendet – ein Indiz dafür, dass für uns die Beitragsstabilität unserer Tarife im Mittelpunkt der Produktpolitik steht. Unser kostengünstiger Standort Vechta und eine auf Kostenführerschaft ausgerichtete Geschäftspolitik sollen uns in Zukunft helfen, diesen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Positiv fällt der Jahresrückblick hinsichtlich der Steuergesetzgebung aus. Noch in der alten Wahlperiode ist bis zur Sommerpause ein Reformgesetz verabschiedet worden, das die Attraktivität der privaten Krankenversicherung für ihre Versicherten weiter erhöht. Mit dem Bürgerentlastungsgesetz können Krankenversicherungsbeiträge seit dem 1. Januar 2010 steuerlich abgesetzt werden. Von dieser Neuregelung erhoffen wir uns positive Impulse für den Vertrieb von Krankenvollversicherungen, da unsere Kunden und ihre Angehörigen mindestens 80 Prozent ihrer Beiträge steuerlich geltend machen können.

Positiv für unsere Vertriebsaktivitäten sehen wir auch den erklärten Willen der neuen Bundesregierung, das Drei-Jahres-Moratorium für Angestellte wieder in die alte Regelung zurückzuführen. Voraussetzungen ab dem Jahr 2011 erhalten wieder mehr Menschen die Wahlfreiheit, sich privat zu versichern. Zuversichtlich aus Branchensicht sehen wir auch die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen der neuen Regierung. Der erklärte Wille mit Blick auf den Zusatzversicherungsmarkt, die Kompetenzen zwischen gesetzlicher Kassenlandschaft und privaten Anbietern klarer zu regeln, führt zurück zu fairen Wettbewerbsregeln. Außerdem beabsichtigt die neue Regierung, eine kapitalgedeckte Pflegeversicherung einzuführen, die für alle Bürgerinnen und Bürger obligatorisch sein soll. Viele Details und die künftige Ausgestaltung der erklärten Absicht sind noch offen, jedoch sprechen Kompetenz und Erfahrung der privaten Pflegeversicherung dafür, künftig hier ein erweitertes Geschäftsfeld für unsere Branche aufbauen zu können.

Trotz einer Reihe notwendiger Reformänderungen, auch für unsere Branche, werten wir die mittelfristigen Aussichten für die ALTE OLDENBURGER im privaten Krankenversicherungsmarkt positiv. Wir unterstützen die gesundheitspolitische Forderung, die bewährte Dualität zwischen GKV und PKV weiter zu erhalten.

Der besondere Dank gilt unseren Vertriebspartnern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innendienst. Ohne sie alle wäre der geschäftliche Erfolg in 2009 nicht möglich gewesen. Gemeinsam werden wir die Herausforderungen für unsere Branche, mit der klaren Zielsetzung einer auch zukünftig starken privaten Versichertengemeinschaft, weiter annehmen.



Hake



Dr. Knemeyer



Dienst



*Dr. Joseph Schweer
Vorsitzender des Aufsichtsrates*



*Franz Thole
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates*



*Friedrich Schmücker
Vorsitzender des Vorstandes
bis 31.3.2009*



*Georg Hake
ordentl. Vorstandsmitglied
bis 31.3.2009, Vorsitzender des
Vorstandes ab 1.4.2009*



*Andreas Dienst
ordentl. Vorstandsmitglied
ab 1.4.2009*



*Dr. Ulrich Knemeyer
ordentl. Vorstandsmitglied*

ORGANE

AUFSICHTSRAT

Dr. jur. Joseph Schweer,
Rechtsanwalt,
Regierungspräsident a. D.,
Oldenburg
Vorsitzender

Franz Thole,
Vorsitzender des Vorstands der
Öffentlichen Versicherungen
Oldenburg, Oldenburg
stellv. Vorsitzender

Günter Distelrath,
Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbandes
Niedersachsen, Hannover

Manfred Göttsche,
Geschäftsführer i. R. der
Rhein-Umschlag
GmbH & Co. KG,
Oldenburg

Martin Grapentin,
Vorstandsvorsitzender der
Landessparkasse zu Oldenburg,
Oldenburg

Dr. Robert Pohlhausen,
Vorsitzender des Vorstands
der Landschaftlichen
Brandkasse Hannover,
Hannover

VORSTAND

Friedrich Schmücker,
Löningen,
Vorsitzender (bis 31.3.2009)

Georg Hake,
Visbek,
Vorsitzender (ab 1.4.2009)

Andreas Dienst,
Hatten
(ab 1.4.2009)

Dr. Ulrich Knemeyer,
Wedemark

TREUHÄNDER

*zur Überwachung
des Deckungsstocks*

Dipl.-Finanzwirt
Dr. Christian Ruhe,
Rechtsanwalt und
Wirtschaftsprüfer,
Vechta

Dipl.-Betriebswirt
Hans-Georg Skubinn,
Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater,
Vechta,
Stellvertreter

VERANTWORTLICHE AKTUARIN

Dipl.-Mathematikerin
Svenja Leonhardt,
Löningen

PROKURISTEN

Gerd Langer,
Vechta
(ab 1.4.2009)

Svenja Leonhardt,
Löningen

Hubertus Reinke,
Vechta
(bis 31.3.2009)

Ferdinand Schulze,
Vechta

Bernhard Wehming,
Damme

TREUHÄNDER

nach § 12b VAG

Dipl.-Mathematiker
Christian Brünjes,
Köln

JURISTISCHER TREUHÄNDER

Dr. jur. Peter Ollick,
Berlin

WIRTSCHAFTS- PRÜFER

Dipl.-Betriebswirt
Hans-Georg Skubinn,
Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater,
Vechta

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2009 die Geschäftsführung entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in regelmäßigen Sitzungen umfassend von der geschäftlichen Entwicklung und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und die Entwicklung der Gesellschaft wurden in den drei Sitzungen des Aufsichtsrats eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat befasste sich ausführlich mit der Unternehmensplanung 2010 und der Neustrukturierung des Risikomanagements und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Ferner wurde über die Lage der Gesellschaft und den Gang der Geschäfte quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats über wesentliche Geschäftsvorfälle laufend unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat sich ausgiebig mit den Auswirkungen des Verfassungsbeschwerdeurteils zur Gesundheitsreform und des Ausgangs der Bundestagswahl befasst. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Folgen der Finanzmarktkrise auf die Gesellschaft informiert und mit ihm mögliche Konsequenzen intensiv diskutiert.

Aufsichtsrat und Vorstand der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG bekennen sich – unter der Berücksichtigung der Besonderheiten für im öffentlich-rechtlichen Unternehmensverbund stehende Versicherungsunternehmen – zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodexes.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden, erteilte den Prüfungsauftrag nach § 111 Abs. 2 AktG an Herrn Wirtschaftsprüfer Hans-Georg Skubinn von der Kanzlei Dr. Koops & Partner, Vechta. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Berichte des Abschlussprüfers unverzüglich erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach einer eingehenden Erörterung des Jahresabschlusses, des Lageberichts sowie des vom Vorstand eingerichteten Risikofrüherkennungssystems (§ 91 Abs. 2 AktG) mit dem Abschlussprüfer, hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Weiterhin wurde zur Bilanzsitzung der vom Vorstand gemäß § 312 AktG aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und geprüft. Einwendungen hiergegen bestanden nicht. Der Aufsichtsrat hat sich ferner mit dem Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers über den Bericht hinsichtlich der Beziehungen zu verbundenen Unternehmen befasst und hat auch hier keine Einwendungen.

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Friedrich Schmücker, ist am 31. März 2009 in den Ruhestand getreten. Der Aufsichtsrat dankt ihm für seine langjährige erfolgreiche Arbeit und wünscht ihm alles Gute!

Mit Wirkung vom 1. April 2009 wurde Herr Andreas Dienst zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt und Herr Georg Hake zum Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern und Vertriebspartnern für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Vechta, 24. März 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Joseph Schweer
Vorsitzender

Wirtschaftliches Umfeld

Die globale Konjunktorentwicklung war in 2009 weiterhin von der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Immer mehr zeigten sich realwirtschaftliche Auswirkungen der Finanzkrise, die in Deutschland zu einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 5,0 Prozent führten. Der Abschwung kam jedoch nicht in der Breite bei den privaten Haushalten an, da der Anstieg der Arbeitslosigkeit aufgrund konjunkturpolitischer Maßnahmen moderat blieb und stützende Effekte von Einkommensersatzleistungen im Falle der Arbeitslosigkeit für relativ konstante verfügbare Einkommen sorgten. Das Nachfrageverhalten der privaten Haushalte zeigte sich daher relativ stabil, zumal Preissteigerungen im Zuge der Krise nahezu ausblieben.

Die Versicherungsbranche erwies sich im Krisenjahr als robust, auch weil die Wirtschaftskrise kaum Auswirkungen auf die Versicherungsnachfrage hatte. Das Beitragswachstum der deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt lag in 2009 mit 3,1 Prozent deutlich über dem Vorjahr (1 Prozent). Für das Gesamtjahr wird in der privaten Krankenversicherung (PKV) mit einem Beitragsplus von 4 Prozent gerechnet. Damit gehört diese Sparte neben der Lebensversicherung zum Wachstumsmotor der deutschen Assekuranz.

In noch größerem Maße als die Lebensversicherung ist die Geschäftsentwicklung in der privaten Krankenversicherung auch durch die politischen Rahmenbedingungen geprägt. Die Gesundheitsreformen der letzten Jahre, die in der Tendenz mit fortschreitenden Leistungseinschränkungen in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei gleichwohl steigenden Beitragssätzen einhergingen, haben zwar einerseits die Attraktivität der privaten Krankenversicherung gegenüber der GKV tendenziell erhöht. Zugleich wurde aber in der Vollversicherung der Zugang zur PKV erschwert. Neben der Anhebung der Versicherungspflichtgrenze ist für Arbeitnehmer seit dem 2. Februar 2007 ein Wechsel in die PKV erst dann möglich, wenn ihr Einkommen in drei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren über der Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Dennoch ist der Bestand an Krankheitskostenvollversicherungen über die Jahre hinweg weiterhin stetig gewachsen. In 2008 wurde in der PKV ein Nettoneuzugang in der Vollversicherung von 90.300 Personen (2007: 59.900) verzeichnet. Im 1. Halbjahr 2009 kamen weitere 98.800 Personen hinzu (1. Halbjahr 2008: 23.400). Der vergleichsweise hohe Zugang an Vollversicherten in den genannten Zeiträumen ist allerdings im Wesentlichen auf Einmal-effekte zurückzuführen. Neben der neuen Krankenversicherungspflicht dürfte hierbei insbesondere auch die mit der Einführung des Gesundheitsfonds für viele gesetzlich Versicherten verbundenen Beitragserhöhungen eine Rolle gespielt haben. Viele Versicherte wollten sich zudem noch die Tarife zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen vor Inkrafttreten der neuen gesundheitspolitischen Bestimmungen zum 1. Januar 2009 sichern.

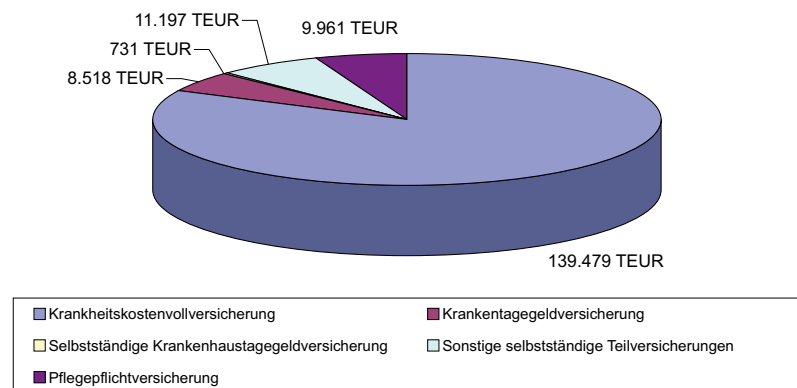
Allgemeiner Geschäftsverlauf

Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG hat ein sehr gutes Geschäftsergebnis erzielt. Dennoch blieben die Einschränkungen, die die PKV-Branche in der Vollkostenversicherung durch die Gesundheitsreform 2007 hat, spürbar. Die Steigerungsraten im Neugeschäft der Zusatzversicherung sowie die erfreuliche Erholung des Geschäftsklimas in der Vollkostenversicherung können nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Neugeschäftspotenzial durch die Gesundheitspolitik auch kurzfristig belastet bleibt. Mit dem Wegfall des Drei-Jahres-Moratoriums kann frühestens zum 1. Januar 2011 gerechnet werden.

Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG agiert bundesweit als Maklerversicherer. Das Tarifwerk umfasst die gängigen Tarife für die in Frage kommenden Berufsgruppen und deren Angehörige:

Krankheitskostenvollversicherung
 Krankentagegeldversicherung
 Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
 Sonstige selbstständige Teilversicherungen und
 Pflegepflichtversicherung.

Beitragseinnahmen 2009



Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2009 führte zu einem sehr positiven Gesamtergebnis. Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG erwirtschaftete einen Rohüberschuss vor Zuführung zur Rückstellung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung und vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 26,3 Millionen Euro (Vorjahr: 18,8 Millionen Euro). Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gemäß PKV-Kennzahlenkatalog lag bei 12,36 Prozent.

HERVORRAGENDE KUNDENRESONANZEN

Unabhängige Bewertungen und Urteile nehmen kontinuierlich an Bedeutung zu. Vergleiche verschiedener Anbieter schaffen Transparenz und unterstützen den Verbraucher bei der Wahl des richtigen Anbieters. Auch 2009 konnte die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG bei seriösen Marktvergleichen überzeugen.

„Assekurata“

Die unabhängige Rating-Agentur Assekurata hat die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG mit der bestmöglichen Beurteilung „A++ = Exzellent“ ausgezeichnet. Damit ist sie zurzeit das einzige Krankenversicherungsunternehmen, welches die Beurteilung bereits zum 9. Mal in Folge erzielen konnte. Ein Team von Analysten untersucht und durchleuchtet im Vorfeld das zu beurteilende Unternehmen in den Bereichen Beitragsstabilität, Kundenorientierung, Sicherheit, Erfolg und Wachstum/Attraktivität am Markt. Das Gesamturteil setzt sich somit aus fünf Teilqualitäten zusammen, in denen die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG allesamt überzeugen konnte.

„Map-Report 2009“

Im aktuellen Rating des Finanz- und Wirtschaftsdienstes „map-report“ erhielt die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG mit 63 Punkten und der Auszeichnung „mm“ eine sehr gute Bewertung und gehört damit zu den Top 6 der gerateten Unternehmen. In diesem Rating wurden Bilanzkennzahlen, Service und die Beitragsstabilität untersucht.

„CHARTA-Qualitätsbarometer für die private Krankenversicherung“

Die CHARTA Börse für Versicherungen hat die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG im „Qualitätsbarometer für die private Krankenversicherung“ mit dem 1. Platz ausgezeichnet. Damit ist Sie bereits zum 10. Mal in Folge in der Spitzengruppe des CHARTA-Qualitätsbarometers vertreten. Das CHARTA-Qualitätsbarometer beurteilt die Versicherungen aus Maklersicht und setzt sich aus neun verschiedenen Einzelwertungen zusammen. Die Auszeichnung durch die CHARTA gilt als wichtiger Maßstab für die Wertschätzung eines Versicherungsunternehmens durch die Maklerschaft.

„Morgen & Morgen KV-Bilanztest“

Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG erreichte im „Morgen & Morgen Bilanztest erneut die Kategorie 1: „ausgezeichnet“. Um ein solches Ergebnis erreichen zu können, müssen die untersuchten Unternehmen in allen fünf bewerteten Bilanzkategorien eine gesetzte Benchmark überspringen. Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG zählt aufgrund ihrer sehr guten Bilanzkennzahlen zur Spitzengruppe des Ratings und damit zu einem der besten Versicherungsunternehmen in der PKV-Branche.

DER GESCHÄFTSVERLAUF IM EINZELNEN

Neugeschäftsentwicklung

Trotz der Verunsicherungen durch die Wirtschafts- und Finanzkrise blieb die Nachfrage nach Versicherungsschutz in Deutschland weitgehend stabil. Die Geschäftserwartungen haben sich erholt und die Ungewissheit in der privaten Krankenversicherung hat sich durch die Bundestagswahl relativiert. Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG konnte im Betrachtungszeitraum eine Neugeschäftsproduktion in Höhe von 910,9 Tausend Euro Monatsbeitrag generieren und liegt mit diesem Wert deutlich über den Planungsannahmen. Dieses gute Ergebnis resultiert u. a. aus dem sehr positiven Jahresendgeschäft 2008/2009 und dem sogenannten „Schlussverkauf“ aufgrund der Regelungen des GKV-WSG.

Im Geschäftsjahr 2009 haben 14.178 neue versicherte Personen der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG ihr Vertrauen geschenkt und sich für eine Krankenversicherung entschieden – davon 2.374 Personen für eine Vollversicherung. Wie auch in den Vorjahren war auch in 2009 privater Zusatzversicherungsschutz besonders gefragt. Bis zum Jahresende hatten sich 11.804 neue Personen für eine Zusatzversicherung bei der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG entschieden.

Beitrags- und Bestandsentwicklung

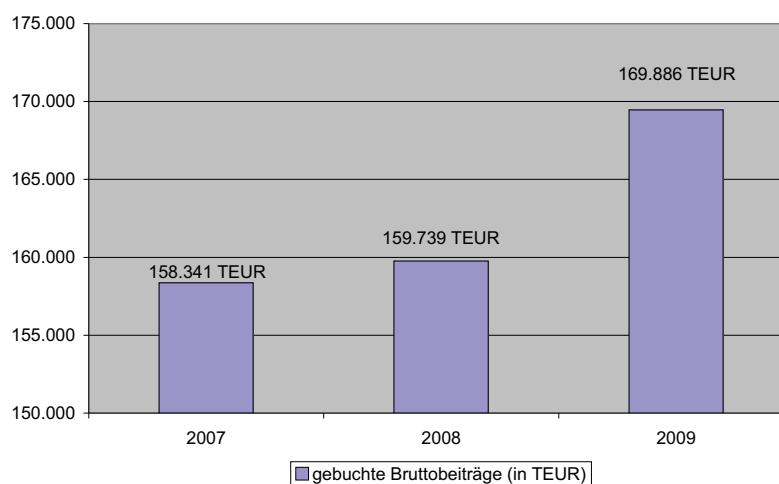
Sowohl im Bereich der Krankheitskostenvollversicherungen als auch bei den Zusatzversicherungen war die Entwicklung der Beiträge (Monatssollbeiträge Januar – Dezember 2009) mit 7,0 Prozent auf 14,5 Millionen Euro (Vorjahr 13,5 Millionen Euro) sehr erfreulich. Die Beiträge für Vollversicherungen erhöhten sich auf 11,9 Millionen Euro. Dies entspricht einem Wachstum von 6,9 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2009 beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 169,9 Millionen Euro (Vorjahr: 159,7 Millionen Euro). Davon erreichten die Beiträge für die Vollversicherung 139,5 Millionen Euro. Sie haben somit einen Anteil von 82,1 Prozent an den gebuchten Bruttobeiträgen. Im Bereich der Zusatzversicherungen wurden gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 20,4 Millionen Euro verzeichnet.

Insgesamt hat sich der Versichertenbestand deutlich vergrößert. Mit 145.233 versicherten Personen wurde zum Bilanzstichtag eine Steigerung von 5,0 Prozent erreicht, die Anzahl der vollversicherten Personen stieg um 2,9 Prozent auf 42.384, die Anzahl der zusatzversicherten Personen erhöhte sich auf 102.849, ein Plus von 5,8 Prozent. Zusammen mit den bei der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG pflegepflichtversicherten Personen versichert das Unternehmen über die Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung (GPV) als Mitversicherer Ende 2009 46.199 Personen in der privaten Pflegeversicherung.

Der fortwährende Zugang neuer versicherter Personen, eine im Marktvergleich hohe Beitragsstabilität sowie eine niedrige Stornoquote sind maßgebliche Faktoren dieser positiven Entwicklung.

Gebuchte Bruttobeiträge 2009



Beitragsanpassung und -rückerstattung

Aufgrund der anhaltenden Kostensteigerungen im Gesundheitswesen sind zum 1. Januar bzw. zum 1. Mai 2009 Anpassungen in einigen Tarifen notwendig geworden. Gemäß der langfristigen Geschäftspolitik zur Beitragsstabilisierung wurden diese im Geschäftsjahr notwendig gewordenen Beitragsanpassungen durch Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung teils vollständig finanziert oder deutlich abgemildert. Dazu wurden für unsere Kunden Einmalbeiträge in Höhe von 15,2 Millionen Euro (Vorjahr 5,8 Millionen Euro) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und der Alterungsrückstellung zugeführt. Die Entnahmen erfolgten im Wesentlichen für die ambulanten Tarife A106, A112, A118 und A-Beihilfe sowie für den stationären Tarif K30.

5,0 Millionen Euro wurden an Versicherte ausgezahlt, die leistungsfrei geblieben sind. Dabei handelt es sich um eine erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung, mit der das Unternehmen seine Kunden an den erwirtschafteten Überschüssen beteiligt. Mit der Rückerstattung von Beiträgen werden Eigenverantwortlichkeit und gesundheitsbewusstes Verhalten der Kunden belohnt.

Im Rahmen der Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2010 sind im Wesentlichen Änderungen in den Tarifen A80/100 und A90/100 für Männer und Frauen und im Tarif K20 für Männer erfolgt. Diese Beitragsanpassungen wurden ebenfalls durch Einmalbeiträge aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung abgemildert.

Die Gründe für die Anpassungen betreffen größtenteils den gesamten Markt. Neben den allgemeinen Kostensteigerungen im Gesundheitswesen wird als Rechnungsgrundlage die Sterbetafel PKV 2010 mit einer höheren Lebenserwartung zu Grunde gelegt. Zusätzlich wirken sich die eingeführten Gesetzesänderungen der Gesundheitsreform 2007 maßgeblich aus. Die Einführung des Basistarifs, die Portabilität der Alterungsrückstellungen sowie die Einschränkung der Kündigungsrechte des Versicherers bei Beitragsverzug führen zu erhöhten Kosten, die vom gesamten Versichertenbestand zu tragen sind. Ferner wurde zum 1. Januar 2010 aufgrund einer Erhöhung des Leistungskatalogs der privaten Pflegepflichtversicherung und damit einhergehender Kostensteigerungen auch eine Anpassung im Bereich der Pflegepflichtversicherung notwendig.

Leistungen

Im Geschäftsjahr 2009 wurde ein branchenweiter Anstieg der Leistungsausgaben verzeichnet. Die Frühwarnindikatoren des PKV-Verbandes sehen Ausgabensteigerungen nun nicht mehr in speziellen Behandlungsbereichen, sondern rechnen zukünftig mit

einem branchenweiten Anstieg der Leistungsausgaben in allen Segmenten der privaten Krankenversicherung. Auch die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG kann sich diesem Markttrend nicht entziehen und weist im Berichtsjahr Leistungsausgaben (einschließlich GPV-Anteil) in Höhe von 85,0 Millionen Euro (+9,7 Prozent) aus. Die Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich im Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der Veränderungen der Schadenrückstellungen und der Schadenregulierungsaufwendungen auf 90,9 Millionen Euro, ein Plus von 10,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die gesundheitspolitischen Bestrebungen des PKV-Verbandes, gemeinsam mit der Ärzteschaft und der Politik sich auf eine Neuregelung der Gebührenordnungen für Ärzte und Zahnärzte zu einigen und zudem mehr Einfluss auf Preise, Mengen und Qualität der Leistung nehmen zu können, sind Lösungsansätze, welche von der gesamten Branche begrüßt werden, um den Steigerungen der Leistungsausgaben entgegenwirken zu können.

Die Schadenquote gemäß PKV-Kennzahlenkatalog beträgt 80,3 Prozent (Vorjahr 79,5 Prozent). Neben den Erstattungsleistungen umfasst sie auch die Zuführung zur Alterungs- und Schadenrückstellung.

Von den gesamten Leistungen entfielen 48,7 Prozent auf den ambulanten Bereich, gefolgt vom stationären Bereich mit 24,0 Prozent, Zahnbehandlung und Zahnersatz mit 19,6 Prozent, dem Krankentagegeld mit 5,2 Prozent, der Pflegeversicherung (inkl. GPV-Anteil) mit 2,0 Prozent und dem Krankenhaustagegeld mit 0,5 Prozent.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurden im Berichtsjahr 23,4 Millionen Euro zugeführt. Sie beträgt somit am Jahresende 55,7 Millionen Euro. Zum Bilanzstichtag stieg die RfB-Quote auf 35,3 Prozent (Vorjahr 34,8 Prozent). Diese Quote gibt an, in welchem Umfang bezogen auf die Beitragseinnahmen zusätzliche Mittel für Beitragsentlastungsmaßnahmen oder für Barausschüttungen zur Verfügung stehen.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung aus überrechnungsmäßigen Zinsen ist gemäß § 12 Abs. 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) unabhängig vom Unternehmenserfolg zu bilden und innerhalb von drei Jahren beitragsmildernd für Versicherte zu verwenden. Außerdem stehen finanzielle Mittel für die Pflegepflichtversicherung zur Verfügung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden für die Pflegepflichtversicherung der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 1,2 Millionen Euro zugeführt.

Kosten

Die Kosten für den Versicherungsbetrieb setzen sich aus den Abschluss- und Verwaltungskosten zusammen. Im Berichtsjahr betrugen die Kosten, die für den Versicherungsbetrieb aufgewendet wurden, 12,5 Millionen Euro (Vorjahr 11,0 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr stiegen die Abschlusskosten auf 9,8 Millionen Euro (Vorjahr 8,5 Millionen Euro). Daraus ergibt sich eine Abschlusskostenquote gemäß PKV-Kennzahlenkatalog von 5,8 Prozent (Vorjahr 5,3 Prozent). Im Jahr 2009 betrug die Verwaltungskostenquote unverändert 1,6 Prozent. Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG gehört damit zu der Spitzengruppe der am günstigsten arbeitenden privaten Krankenversicherer in Deutschland.

Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalmärkte zeigte sich im Geschäftsjahr sehr wechselhaft. Im ersten Quartal waren starke Aktienkursrückgänge die Folge der gestiegenen Konjunktursorgen. Eine expansive Geldpolitik sowie Zinssenkungen der Zentralbanken führten neben zahlreichen Konjunkturprogrammen einzelner Staaten zu einer Stabilisierung der Konjunktur und zu einer Besserung der Stimmungslage. So gab es in vielen Staaten Konsumanreize und Investitionsprogramme. Massive Stützungsmaßnahmen des Bankensystems trugen zur Stabilisierung des Finanzdienstleistungssektors bei.

Zum Jahresende zeigten sich die Aktienmärkte mehrheitlich fest. So notierte der Dax Ende 2009 bei nahezu 6.000. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg gegenüber Jahresanfang von 24 %.

Am Rentenmarkt war die Zinsstrukturkurve aufgrund der konjunkturellen Schwächen und der geldpolitischen Lockerungen der Notenbanken sehr steil. Der Zinssatz für 10-jährige Pfandbriefe gab um 25 Basispunkte auf 3,58 Prozent nach.

Am Markt für Unternehmensanleihen bildeten sich die Risikoaufschläge (Spreads) nach einem Hochpunkt im Frühjahr sehr deutlich zurück.

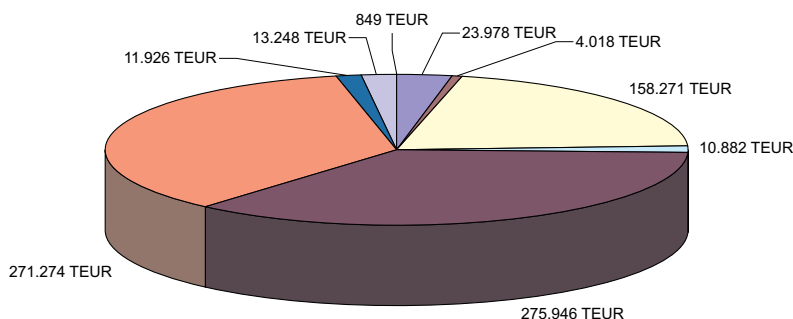
Im Jahr 2009 erhöhte sich der Kapitalanlagebestand um 14,8 Prozent auf 770,4 Millionen Euro (Vorjahr 671,4 Millionen Euro). Damit weist die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG ein hervorragendes Kapitalanlageergebnis aus. Es wurde im Rahmen der Neu- und Wiederanlagen kontinuierlich darauf geachtet, dass das gute Rating im Gesamtbestand erhalten bleibt. Namenspapiere und Schuldscheine bildeten den Schwerpunkt der Neuanlage.

Auf den Seiten 46 und 47 wird die Entwicklung und Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses ausführlich dargestellt.

Die Bilanzierung der Kapitalanlagen erfolgte auch in 2009 nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips gemäß § 341b Abs. 2 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG weist über sämtliche Kapitalanlagen stille Reserven in Höhe von 18,6 Millionen Euro aus. Aufgrund der sich entspannenden Marktsituation konnten Zuschreibungen vorgenommen werden, die das außerordentlich gute Kapitalanlageergebnis begründen.

Im Berichtszeitraum stiegen die Nettokapitalerträge von 19,0 Millionen Euro auf 39,9 Millionen Euro. Die Nettoverzinsung lag im Berichtszeitraum bei 5,53 Prozent (Vorjahr 3,01 Prozent). Gemäß § 12a VAG bildet dieser Wert die Grundlage für die Ermittlung des Überzinsbetrages. Im Berichtsjahr betrug die laufende Durchschnittsverzinsung 4,52 Prozent. Gemäß § 12a Abs. 2 und 3 VAG wurden im Rahmen der Überzinsverwendungsvorschriften 8,4 Millionen Euro aufgewendet.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



■ Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
■ Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
□ Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
□ Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
■ Namensschuldverschreibungen
■ Schuldverschreibungen und Darlehen
■ übrige Ausleihungen
■ Einlagen bei Kreditinstituten
■ andere Kapitalanlagen

M I T A R B E I T E R

Im Berichtsjahr stieg die Anzahl der Mitarbeiter im Innendienst auf 168 Personen (Vorjahr 159 Personen), entsprechend 145,9 Kapazitäten. Aufgrund des sich immer schneller wandelnden Arbeitsumfeldes, räumt die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG der Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein. So befanden sich im Geschäftsjahr 2009 darüber hinaus 17 Mitarbeiter in der Ausbildung, dabei absolvierten 11 Personen eine Ausbildung zur Kauffrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, 1 Person eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung und 5 Personen befanden sich zusätzlich in einem dualen Studium. Zudem unterstützt die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG Nachwuchskräfte, die sich für eine berufsbegleitende Fortbildung entschieden haben.

Dank des Vorstands

Der Vorstand dankt ausdrücklich allen Kunden der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG für das entgegengebrachte Vertrauen.

Ein besonderer Dank gilt zudem den unabhängigen Vertriebspartnern für ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg 2009. Dabei sind besonders die Vertriebspartnerschaften mit der deutschen Niederlassung der „Swiss life“, mit der germanBroker.net, der AOK Niedersachsen sowie der Landessparkasse zu Oldenburg hervorzuheben. Die AOK Niedersachsen ist maßgeblich am Neugeschäft der Zusatzversicherung beteiligt, da sie ihren Versicherten ergänzenden Versicherungsschutz durch die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG anbietet. Die Landessparkasse zu Oldenburg vertreibt die Vollkostenversicherungen der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG.

Der Dank des Vorstandes gilt außerdem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes für ihre Motivation und Leistungsbereitschaft. Durch ihr Engagement und ihren persönlichen Einsatz haben sie zum Geschäftserfolg der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG beigetragen.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Risikomanagementsystem der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG ist in Zusammenarbeit mit der Provinzial Kranken und in Anlehnung an das Risikomanagementsystem der VGH weiter ausgebaut worden.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements war geprägt durch die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Das Gesamtrisiko wird gemäß den MaRisk VA in folgende Kategorien untergliedert:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Kreditrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Konzentrationsrisiko

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, das bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es wird sichergestellt, dass die Übernahme versicherungstechnischer Risiken insgesamt angemessene Erträge für das Unternehmen generiert und damit die Risikotragfähigkeit nicht übersteigt.

In der privaten Krankenversicherung beschreibt das Prämien-/Versicherungsrisiko die Gefahr, dass eine im Voraus festgelegte Versicherungsprämie nicht ausreichend ist, um über die gesamte Versicherungsdauer die zugesagte Leistung zu finanzieren. Die für die rechnungsmäßigen Versicherungsleistungen zugrunde gelegten tariflichen Kopfschäden werden jährlich überprüft, bei Änderungsbedarf können die Prämien angepasst werden. Zudem werden die in den technischen Berechnungsgrundlagen dokumentierten Kalkulationsverfahren einem unabhängigen Treuhänder und der Aufsichtsbehörde vorgelegt. Zum Schutz vor einzelnen Großschadenereignissen hat sich die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG durch einen Rückversicherungsvertrag abgesichert.

Das beinhaltete Reserverisiko meint die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG erfolgt die Berechnung entsprechend der gesetzlichen Vorschriften unter Berücksichtigung der marktüblichen Sicherheitszuschläge.

Das Zinsgarantierisiko umfasst das Risiko, dass der in der Prämie einkalkulierte Rechnungszins nicht erwirtschaftet wird. Der gegenwärtig branchenweit angesetzte Rechnungszins liegt bei

3,5 Prozent. Das Ergebnis zur Überprüfung des Rechnungszinses wird dem PKV-Verband, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und dem mathematischen Treuhänder vorgelegt.

Zu den versicherungstechnischen Risiken gehören auch die Risiken aus der Zeichnungspolitik. Die Grundlage für eine vorsichtige Zeichnungspolitik liefert eine fundierte medizinische Gesundheitsprüfung. Hierdurch wird der Versichertenbestand vor hohen Leistungsausgaben geschützt und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens bleibt langfristig gewährleistet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Wesentlichen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten und
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und abflüsse.

Die Kapitalanlagen der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess getätigt. Das Portfolio der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG vereint die positiven Effekte breiter Diversifikation und hoher Granularität.

Der Investmentprozess der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG wird derzeit als Regelkreis definiert und gliedert sich in folgende Phasen:

- Definition der Kapitalanlageziele unter Berücksichtigung des betriebenen Versicherungsgeschäfts
- Definition des Anlagespektrums unter Berücksichtigung der internen und aufsichtsrechtlichen Restriktionen
- Generierung von Kapitalmarkteinschätzungen für die Anlage-segmente
- Formulierung der Kapitalanlagestrategie
- Umsetzung der erforderlichen Markttransaktionen
- Messung, Kontrolle und Analyse von Kapitalanlageergebnis und -risiko
- Berichterstattung

Die strategische Gewichtung der Kapitalanlagen wird durch den Vorstand der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG beschlossen. Die letztendliche Durchführung bzw. taktische Gewichtung der Kapitalanlagen obliegt dem Dienstleister

AmpegaGerling. Es bestehen umfangreiche Kapitalanlagerichtlinien, nach denen der Dienstleister die entsprechenden Kapitalanlagen tätigt. Mit Hilfe einer externen Revision wird jährlich der gesamte Anlageprozess inkl. der Verfahren zur Risikosteuerung geprüft.

Risikotragfähigkeit und Szenario-Analysen

Eine ausreichende Risikotragfähigkeit beschreibt die Fähigkeit des Unternehmens, mögliche Verluste aus identifizierten Risiken aufzufangen zu können. Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens ist die Summe der Eigenmittelpositionen, die zum möglichen Verlustausgleich genutzt werden können. Der Vorstand legt regelmäßig den Umfang der Risikotragfähigkeit fest. Zur Bemessung greift er auf die Sicherheitspositionen der HGB-Bilanz sowie auf Stille Reserven der Aktivseite zurück. Gegebenenfalls könnten weitere Stille Reserveposten der Passivseite, wie z. B. künftige Risiko- und Kostengewinne für die Risikotragfähigkeit ganz oder auch nur zu einem bestimmten Anteil herangezogen werden. In der konservativen bilanziellen Sichtweise wird darauf gegenwärtig verzichtet.

Bei der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG kommen zur Abschätzung der Risikotragfähigkeit neben den regelmäßigen BaFin Stresstests weitere Szenario-Analysen zum Einsatz, die die Auswirkungen einer Verlagerung der Zinsstrukturkurve um -50 , 50 , 100 und 150 Basispunkte auf die Marktwerte errechnen. Außerdem wird das Kredit- oder Ausfallrisiko gemessen, wobei die zulässigen Exposures nach Ratingklassen und Vorgaben einer minimalen Rating-Kategorie klar definiert sind. Als zusätzliches Risiko wird das Emittentenrisiko strikt limitiert. Im Bereich der Aktienanlage simuliert die Szenario-Analyse Marktwertveränderungen von -5 Prozent, -10 Prozent, -15 Prozent und -20 Prozent. Das aufgrund der Kapitalanlagestrategie definierte Zielfortfolio wird unter Berücksichtigung neuer Kapitalmarkterwartungen regelmäßig pro Quartal auf ihren Anpassungsbedarf hin überprüft.

Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG sichert daher neben den beschriebenen Risikosystemen zusätzlich über langfristige, stochastische Simulationen im Rahmen des Asset-Liability-Managements ab, sodass die gewählte Kapitalanlagestrategie die Erfordernisse der zinspflichtigen Passiva erfüllen kann. Auf Basis dieser Untersuchungen erfolgt auch die langfristige Liquiditätssteuerung.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2009 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG alle vier Szenarien verkraftet, ohne dass die Risikotragfähigkeit des

Unternehmens gefährdet wäre. Freiwillig unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos bewertet. Bonitätsrisiken der Kontrahenten werden im indirekten Kapitalanlagebestand über Anlagerichtlinien gesteuert. Im Direktbestand wird dem Bonitätsrisiko durch sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine monatliche, kontinuierliche Ratingüberprüfung begegnet.

Abgesehen vom geringen Forderungsausfall gegenüber den Versicherungsvermittlern ist das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft für die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG wie für alle PKV-Unternehmen durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) gestiegen. Hiernach besteht eine Versicherungspflicht ab dem 1. Januar 2009. Um der Pflicht zur Versicherung zu genügen, muss der Versicherungsschutz Kostenerstattung für ambulante und stationäre Heilbehandlung vorsehen. Der Versicherer darf diese Versicherung in der Regel nicht kündigen. Ist der Versicherungsnehmer mit einem Beitrag in Höhe von Prämienanteilen für zwei Monate im Rückstand, ruhen die Leistungen des Versicherers. Während der Ruhenszeit haftet der Versicherer ausschließlich für Aufwendungen, die zur Behandlung akuter Erkrankungen und Schmerzzustände sowie bei Schwangerschaft und Mutterschaft erforderlich sind. Wird die Versicherung in den Basistarif umgestellt, ruhen die Leistungen auch weiterhin.

Diesem Risiko begegnet die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG gegenüber den Versicherungsnehmern mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens sowie individuellen Kundenansprachen, um Lösungsmöglichkeiten anzubieten.

Liquiditätsrisiko

Das Unternehmen muss jederzeit den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen können. Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Das Liquiditätsrisiko wird anhand der Marktgängigkeit der entsprechenden Kapitalanlagen qualitativ abgeschätzt und ist für die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG aufgrund der beschriebenen Maßnahmen gering.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren

entstehen oder die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Risikoaspekten im organisatorischen und funktionalen Verwaltungsbereich wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko in den Geschäftsprozessen und das Risiko unternehmensschädigender Handlungen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Kontrollverfahren. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko unternehmensschädigender Handlungen bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Angemessenheit, Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems wird durch die Innenrevision im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeit laufend überwacht.

Das Management operationeller Risiken dient dem Ziel, die Risikoexponierung unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Überlegungen auf ein akzeptables Maß zu reduzieren und die operativen Prozesse zu optimieren. Diesen Risiken wird mit einer Ausrichtung der Organisation an einer prozessorientierten Bearbeitung, mit der Festlegung interner Richtlinien und deren regelmäßige Überwachung (Compliance) sowie mit einem qualifizierten Personalmanagement (Auswahl, Qualifikation und Fortbildung) begegnet.

Technische Risiken können insbesondere durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit sowie den Ausfall technischer Einrichtungen entstehen. Die Sicherheitsstrategie der EDV-Anwendungen der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG gewährleistet die Sicherheit und Funktionsfähigkeit der eingesetzten EDV-Systeme. Eine systematische Revision sowie interne Kontrollen tragen darüber hinaus zur Sicherheit und Verfügbarkeit der IT-Anlagen, Daten und Programme bei.

Rechtliche Risiken können aus veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren, die durch Gesetzesänderungen oder gerichtliche Entscheidungen bedingt sind. Diese schließen zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken ein. Diesen Risiken wird durch das rechtzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen begegnet. Darüber hinaus werden Änderungen im rechtlichen Umfeld beobachtet, die das Unternehmen beeinflussen könnten. Es werden alle erforderlichen und geeigneten Vorkehrungen zur Beherrschung der sich ergebenden Risiken getroffen.

Unter rechtlichen Risiken sind ebenso sozialpolitische Änderungsrisiken zu subsumieren. Ein wesentliches Risiko für die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG wie für alle privaten Krankenversicherer besteht im Eingriff des Gesetzgebers in die Finanzierungsformen des Gesundheitswesens. Das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) wird beispielsweise die zukünftige Bestands- und Beitragsentwicklung dauerhaft beeinflussen. Seit

dem 1. Januar 2009 muss jede private Krankenversicherung, die die substitutive Krankenversicherung vertreibt, einen brancheneinheitlichen Basistarif anbieten. Der Basistarif ist ein gesetzlich definiertes Produkt, welches nach Art, Umfang und Höhe mit den Leistungen der gesetzlichen Kassen vergleichbar sein muss. Da der Basistarif durch die einschnürenden gesetzlichen Vorgaben nicht kostendeckend ist, muss die verbleibende Deckungslücke laut Gesetz von den PKV-Bestandsversicherten getragen werden. Das Gesetz gibt als maximale Beitragshöhe den aktuellen Höchstbeitrag in der GKV vor. Entgegen der bisherigen Verfahrensweise im Bereich der privaten Krankenversicherung bleibt der Gesundheitsstatus der Versicherten unberücksichtigt, sodass für den Basistarif keine risikogerechten Beiträge erhoben werden können. Beitragserhöhungen innerhalb der substitutiven Krankenversicherung sind die Folge.

Wegweisend ist das am 10. Juni 2009 gefällte Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Verfassungsbeschwerde der PKV-Branche, an der sich auch die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG beteiligt hat. Es verfestigt das Nebeneinander der Versorgung durch die private und die gesetzliche Krankenversicherung und bestätigt damit die private Vollversicherung als grundrechtlich abgesicherten Teil des dualen Gesundheitssystems. Als PKV-schwächend ist jedoch die Bestätigung der Verfassungskonformität folgender Sachverhalte zu erachten:

- Einführung des Basistarifs
- Versicherungspflicht und Kontrahierungszwang im Basistarif
- Kündigungsverbot von Krankheitskostenvollversicherungen bei Nichtzahlung der Beiträge
- Einführung des Drei-Jahres-Moratoriums
- Angebot von Wahlтарifen der gesetzlichen Krankenkassen im Zusatzsegment.

Unter genauer Beobachtung stehen derzeit auch die Bemühungen der Bundesregierung zur Umsetzung der gesundheitspolitischen Vereinbarungen des Koalitionsvertrages, um Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen. Im Gespräch sind:

- einkommensunabhängige Arbeitnehmerbeiträge in der GKV
- Aufhebung der paritätischen Finanzierung der Krankenversicherung
- die Aufhebung des Drei-Jahres-Moratoriums bei einem Wechsel in die PKV
- der Einstieg in eine ergänzende kapitalgedeckte Pflegeversicherung
- die klare Begrenzung von Wahl- und Zusatzтарifen bei den gesetzlichen Krankenkassen
- die Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) und Zahnärzte (GOZ) sowie
- die Überprüfung der Regelungen in Basistarif.

Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG wird die Herausforderungen der Zukunft annehmen. Insbesondere für freiwillig GKV-Versicherte und, gestützt durch die Einführung des

Beihilfeergänzungstarifes, auch für Beihilfeberechtigte bleibt die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG ein attraktiver Krankenversicherer, an dem die unabhängige Vermittlerschaft nicht vorbeikommt. Aufgrund der spürbaren Leistungskürzungen in der GKV und den Diskussionen in den Medien über die Veränderungen im Gesundheitswesen halten immer mehr Menschen in Deutschland eine zusätzliche private Absicherung für notwendig. Auch die gute Marktposition in der privaten Pflegeversicherung könnte vor dem Hintergrund des Marktpotenzials einer alternden Gesellschaft ebenfalls weiter ausgebaut werden.

Strategisches Risiko

Strategische Risiken sind untrennbar mit jeder Geschäftstätigkeit verbunden. Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratungen im Vorstand und Risikokomitee, frühzeitige Einbindung des Aufsichtsrates sowie der bedarfsgerechten Einbindung externer Gutachter begegnet.

Die Unternehmensstrategie der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG wird von wesentlichen externen Faktoren wie dem demografischen Wandel, verändertes Kundenverhalten und politisch rechtliche Vorgaben beeinflusst. Vor allem die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen sind für die private Krankenversicherung von besonderer Bedeutung.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, setzt die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG weiterhin auf ein seriös kalkuliertes und preislich attraktives Tarifwerk mit großem Leistungsumfang sowie dem bundesweiten Vertrieb über ungebundene Versicherungsvermittler. Zudem soll das Kooperationsgeschäft mit der AOK Niedersachsen weiter vorangetrieben werden. Des Weiteren wird sukzessive die Zusammenarbeit mit der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG forciert. Neben dem Ausbau ihrer Marktpositionen werden die beiden Unternehmen, die in unterschiedlichen und sich nunmehr ergänzenden Marktsegmenten tätig sind, durch die Nutzung von Synergien im VGH-Finanzverbund von dem Zusammenschluss profitieren.

Reputationsrisiko

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie situationsgerechte Kommunikation gegenüber Dritten (z. B. Kunden, Presse) begegnet. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko für die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG als derzeit beherrschbar eingeschätzt.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko wird nicht als eigenständige Risikokategorie behandelt, sondern sachbezogen im Rahmen des Versicherungstechnischen Risikos, des Markt- bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mit Hilfe des Risikomanagementsystems der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen gewährleistet das Risikofrüherkennungssystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann. Im Ergebnis ist festzustellen, dass mit Ausnahme der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen kein Einzelrisiko aus den Risikokategorien als wesentlich einzustufen ist. Des Weiteren sind gegenwärtig keine Risiken erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

STRATEGIE

Die Unternehmensstrategie der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG wird von wesentlichen externen Faktoren wie dem demografischen Wandel, verändertes Kundenverhalten und politisch rechtliche Vorgaben beeinflusst. Vor allem die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen sind für die private Krankenversicherung von besonderer Bedeutung.

Die Vertriebsstrategie der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG basiert auf dem bundesweiten Vertrieb über qualifizierte Versicherungsmakler und unabhängige Vermittler. Um die exzellente Positionierung in der Maklerschaft zu halten, wird die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG dieses Vertriebssegment weiter ausbauen. Außerdem stärkt das Unternehmen die regionale Zusammenarbeit mit der AOK Niedersachsen im Kooperationsgeschäft. Als dritte Säule wird in der Region Oldenburg der Sparkassenvertrieb weiter ausgebaut. Die Landessparkasse zu Oldenburg steht dabei als erfolgreicher Vertriebspartner zur Seite.

Das Ziel der Produktaktivität liegt in einem seriös kalkulierten und preislich attraktiven Tarifwerk, um eine ständige Kundenzufriedenheit zu erreichen. Leistungsstarke Tarifbausteine bilden den Schwerpunkt des Angebots.

Die Vertriebspartner schätzen den guten Service und die kurzen Entscheidungswege am Standort Vechta. Diese Ausrichtung wird beibehalten und weiter ausgebaut.

Die Zusammenarbeit mit der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG wurde im betrachteten Geschäftsjahr weiter intensiviert. Die beiden in unterschiedlichen, sich ergänzenden Marktsegmenten tätigen Unternehmen haben ihre Marktpositionen ausgebaut und haben durch die Nutzung von gemeinsamen Ressourcen im Unternehmensverbund Synergien realisiert. Im Geschäftsjahr 2009 wurde die Verwaltungskostenoptimierung durch die Nutzung organisatorischer Ressourcen im Verbund weiter forciert. Der Zusammenschluss von ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG und Provinzial Krankenversicherung Hannover AG ist vor dem Hintergrund der hohen Abhängigkeit von externen Rahmenbedingungen, vor allem politischer Art, eine wichtige strategische Entscheidung gewesen, die beide Unternehmen dauerhaft festigt und weiteres Potenzial bietet.

PROGNOSEBERICHT

Entwicklung des Versicherungsmarkts

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) geht in seiner Vorausschätzung der Geschäftsaussichten der Versicherungswirtschaft für 2010 im Bereich der privaten Krankenversicherung von einem Beitragswachstum von rund 5 Prozent aus. Steigende Gesundheitskosten führen in der PKV auch weiterhin zu Beitragsanpassungen im Bestand, sodass das Beitragswachstum zum größten Teil aus Beitragsanpassung (4 Prozent) und nur zu einem kleineren Teil aus dem Anstieg der Anzahl der Versicherten (1 Prozent) gespeist wird.

Das Geschäftsklima in der PKV-Branche hat sich durch die Festigung der politischen Rahmenbedingungen stabilisiert. Für das Jahr 2010 werden allerdings im Verhältnis private Krankenversicherung und gesetzliche Krankenkasse keine großen Veränderungen erwartet. Etwaige Reformen dürften in 2010 noch keine Wirkung entfalten. Ein positiver Impuls dürfte dennoch in 2010 für den Nettoneuzugang zu erwarten sein, da per 2. Februar 2010 erstmals das in 2007 in Kraft getretene Drei-Jahres-Moratorium überschritten wird.

Mittelfristige Geschäftserwartung

Für das Jahr 2010 rechnet die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG mit einem Wachstum bei den Beitragseinnahmen von 8 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr. Vor allem der Ausgang der Bundestagswahl mit dem angekündigten Richtungswechsel in der Gesundheitspolitik sowie der Koalitionsvertrag der bürgerlichen Parteien setzen wichtige Akzente und sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Der erklärte Wille mit Blick auf den Zusatzversicherungsmarkt, die Kompetenzen zwischen gesetzlicher

Kassenlandschaft und privaten Anbietern klarer zu regeln, führt zurück zu fairen Wettbewerbsregeln. Außerdem beabsichtigt die neue Regierung, eine kapitalgedeckte Pflegeversicherung einzuführen, die für alle Bürgerinnen und Bürger obligatorisch sein soll. Viele Details und die künftige Ausgestaltung der erklärten Absicht sind noch offen, jedoch sprechen Kompetenz und Erfahrung der privaten Pflegeversicherung dafür, künftig hier ein erweitertes Geschäftsfeld für unsere Branche aufbauen zu können.

Positiv fällt auch der Ausblick hinsichtlich der Steuergesetzgebung aus. Mit dem Bürgerentlastungsgesetz können Beiträge zur privaten Krankenversicherung und zur privaten Pflegeversicherung mit Wirkung zum 1.1.2010 steuerlich stärker als bisher berücksichtigt werden.

Schwer absehbar sind allerdings die zum Teil noch offenen Folgen der Kapitalmarktkrise und die sich daraus ergebenden Folgen für die private Krankenversicherung.

Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG erwartet, durch den erstmaligen Ablauf des Drei-Jahres-Moratoriums in 2010 einen deutlichen Anstieg des Nettozugangs für die Krankheitskostenvollversicherung. Auch im Zusatzversicherungsgeschäft werden weitere Expansionsmöglichkeiten gesehen, die vor allem in Zusammenarbeit mit der AOK Niedersachsen realisiert werden sollen.

Schlusserklärung

Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse dieser Unternehmen wurden im vergangenen Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen. Dieser Beurteilung liegen Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.

Vechta, den 8. März 2010

Der Vorstand

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand wird nach Zustimmung des Aufsichtsrats der Hauptversammlung vorschlagen, den Jahresüberschuss mit 2.000 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Vechta, den 8. März 2010

Der Vorstand

Bilanz zum 31. Dezember 2009

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

A K T I V A

	EUR	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
A. <i>Immaterielle Vermögensgegenstände</i>				224.606,00	71,3
– Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände –					
B. <i>Kapitalanlagen</i>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			23.978.065,50		24.895,2
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
– Ausleihungen an verbundene Unternehmen –			4.017.963,27		0,0
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	158.271.155,41				148.036,2
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.882.101,40				11.457,4
3. Sonstige Ausleihungen:					
a) Namensschuldverschreibungen	275.945.649,01				245.404,9
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	271.274.210,68				219.885,5
c) übrige Ausleihungen	<u>11.926.417,16</u>				<u>11.862,7</u>
		559.146.276,85			
4. Einlagen bei Kreditinstituten		13.248.078,19			9.829,1
5. Andere Kapitalanlagen		<u>848.685,00</u>			<u>0,0</u>
			<u>742.396.296,85</u>		
				770.392.325,62	671.371,0
C. <i>Forderungen</i>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	239.921,77				131,7
2. Versicherungsvermittler	<u>70.647,28</u>				<u>337,2</u>
			310.569,05		<u>468,9</u>
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,0
III. Sonstige Forderungen			<u>734.504,03</u>		<u>728,9</u>
davon an verbundene Unternehmen				1.045.073,08	1.197,8
86.492,55 (Vj.: EUR 63.667,88)					
D. <i>Sonstige Vermögensgegenstände</i>					
I. Sachanlagen und Vorräte			800.066,00		837,2
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			<u>685.789,55</u>		<u>1.619,9</u>
				1.485.855,55	2.457,1
E. <i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13.494.444,19		12.419,3
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>207.371,12</u>		<u>88,9</u>
				<u>13.701.815,31</u>	<u>12.508,2</u>
				<u>786.849.675,56</u>	<u>687.605,4</u>

P A S S I V A

	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000,00		10.000,0
II. Kapitalrücklage		22.500.000,00		22.500,0
III. Gewinnrücklagen		2.900.000,00		1.800,0
– andere Gewinnrücklagen –				
IV. Gewinnvortrag		0,00		0,0
V. Jahresüberschuss		<u>2.000.000,00</u>		<u>1.100,0</u>
			37.400.000,00	<u>35.400,0</u>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	649.332.921,63			561.005,9
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0,00</u>			<u>0,0</u>
		649.332.921,63		<u>561.005,9</u>
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	21.865.023,46			21.841,2
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>621.412,93</u>			<u>618,5</u>
		21.243.610,53		<u>21.222,7</u>
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige:				
a) Bruttobetrag	55.686.428,45			52.419,4
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0,00</u>			<u>0,0</u>
		55.686.428,45		<u>52.419,4</u>
2. erfolgsunabhängige:				
a) Bruttobetrag	7.641.703,68			4.539,2
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0,00</u>			<u>0,0</u>
		7.641.703,68		<u>4.539,2</u>
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	19.134,31			11,0
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0,00</u>			<u>0,0</u>
		19.134,31		<u>11,0</u>
			733.923.798,60	<u>639.198,2</u>
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.141.613,00		7.809,0
II. Steuerrückstellungen		27.871,00		6,4
III. Sonstige Rückstellungen		<u>1.608.100,00</u>		<u>1.289,1</u>
			11.777.584,00	<u>9.104,5</u>
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			621.412,93	618,4
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	140.370,51			141,8
2. Versicherungsvermittlern	<u>1.937.222,84</u>			<u>2.480,8</u>
		2.077.593,35		<u>2.622,6</u>
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		62.000,00		62,0
III. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>600.303,49</u>		<u>524,3</u>
davon aus Steuern: EUR 210.606,28 (Vj.: EUR 184.524,10)			2.739.896,84	<u>3.208,9</u>
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (Vj.: EUR 0,00)				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen EUR 0,00 (Vj.: EUR 0,00)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			386.983,19	75,4
			<u>786.849.675,56</u>	<u>687.605,4</u>

Gemäß Paragraph 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Vechta, den 24. Februar 2010

Der Treuhänder

Dr. Christian Ruhe

Die in der Bilanz unter Passiva B.I. ausgewiesene Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2009 im Betrag von 649.332.921,63 EUR ist unter Beachtung von Paragraph 12 Absatz 3 Nr. 1 VAG sowie Paragraph 16 KaIV berechnet worden.

Vechta, den 15. Februar 2010

Die Verantwortliche Aktuarin

Svenja Leonhardt

*Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009*

G E W I N N - U N D V E R L U S T R E C H N U N G F Ü R D I E Z E I T V O M 1 . J A N U A R

	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
<i>I. Versicherungstechnische Rechnung</i>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	169.885.593,81			159.739,3
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>-4.572.027,21</u>			<u>-4.249,4</u>
		165.313.566,60		155.489,9
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		15.637.921,14		9.704,5
3. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen:				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.694.383,30			1.581,6
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>32.128.509,08</u>			<u>28.183,8</u>
		33.822.892,38		29.765,4
b) Erträge aus Zuschreibungen	6.407.328,49			200,5
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>1.595.395,19</u>			<u>1.129,9</u>
		41.825.616,06		31.095,8
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		399.643,41		426,5
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle auf eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	90.820.001,50			82.927,2
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-2.893.434,24</u>			<u>-2.595,3</u>
		87.926.567,26		80.331,9
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	33.541,19			-632,5
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-2.975,20</u>			<u>19,7</u>
		<u>30.565,99</u>		<u>-612,8</u>
		87.957.133,25		79.719,1
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen:				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	88.327.060,59			72.813,4
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>0,00</u>			<u>0,0</u>
		88.327.060,59		72.813,4
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	<u>8.167,09</u>			<u>-6,3</u>
		88.335.227,68		72.807,1
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung:				
a) erfolgsabhängige	23.417.320,81			16.815,0
b) erfolgsunabhängige	<u>3.605.200,90</u>			<u>1.022,7</u>
		27.022.521,71		17.837,7
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung:				
a) Abschlussaufwendungen	9.812.741,83			8.528,8
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>2.719.178,39</u>			<u>2.478,9</u>
		12.531.920,22		11.007,7
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>1.669.576,32</u>			<u>1.653,9</u>
		<u>10.862.343,90</u>		<u>9.353,8</u>
Überträge:		8.999.520,67		16.999,0

	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
Überträge		8.999.520,67	16.999,0
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen:			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	630.044,24		699,6
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.302.509,02		11.214,6
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>3.350,00</u>		<u>141,0</u>
		1.935.903,26	12.055,2
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		<u>432.764,98</u>	<u>248,6</u>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		6.630.852,43	4.695,2
<i>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</i>			
1. Sonstige Erträge	341.034,21		305,7
2. Sonstige Aufwendungen	<u>4.080.352,34</u>		<u>3.004,4</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<u>-3.739.318,13</u>	<u>-2.698,7</u>
		2.891.534,30	1.996,5
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	855.886,75		862,3
5. Sonstige Steuern	<u>35.647,55</u>		<u>34,2</u>
		891.534,30	896,5
6. Jahresüberschuss		<u>2.000.000,00</u>	<u>1.100,0</u>

Anhang zum Jahresabschluss 2009

Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

- Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände –

Es handelt sich um aktivierte EDV-Software einschließlich Anzahlungen auf die Erweiterung der eingesetzten Archivierungssoftware mit einem Bilanzwert von 224.606,00 EUR, die mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet wurde. Die Nutzungsdauer beträgt vier Jahre. Die Entwicklung dieser Bilanzposition ergibt sich aus der Aufstellung auf den Seiten 46/47.

Zu B. Kapitalanlagen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr sind der Aufstellung auf den Seiten 46/47 zu entnehmen.

Zu den einzelnen Posten ist zusätzlich anzumerken:

- Grundstücke und Bauten sowie Anteile an Grundstücksgemeinschaften werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Ausgewiesen werden ein unbebautes, acht bebaute Grundstücke, zwei Miteigentumsanteile an einem bebauten Grundstück sowie Anteile an einer Grundstücksgemeinschaft. Bei den der Abnutzung unterliegenden Gebäuden, Gebäudeteilen und Außenanlagen werden lineare Abschreibungen entsprechend der jeweiligen Nutzungsdauer von 15 bis 50 Jahren vorgenommen.

Die für die eigene Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert von 648.135,06 EUR (Vorjahr 686.770,06 EUR).

- Die Aktien, Investmentanteile, börsenfähigen Genuss-Scheine, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebotes bewertet. Von der geänderten Bewertungsvorschrift des § 341b Abs. 2 HGB, wonach die Möglichkeit besteht, diese Wertpapiere bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu bewerten (gemildertes Niederstwertprinzip), wurde kein Gebrauch gemacht.
- Die Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrigen Ausleihungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Agio- bzw. Disagiobeträge werden als Rechnungsabgrenzungsposten entsprechend der Laufzeit aufgelöst.
- Die Einlagen bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bilanziert.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach verschiedenen Methoden ermittelt. Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgt im Wesentlichen nach dem Ertragswertverfahren. Die Wertermittlung von sechs Immobilien datiert aus dem Jahr 2006, zwei weitere Objekte wurden im Jahr 2008 neu bewertet.

Die Investmentanteile, börsenfähigen Genuss-Scheine, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsen-Jahresabschlusskursen bewertet.

Zu C. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:

1. Versicherungsnehmer:	EUR
<i>Beitragsaußenstände</i>	451.221,77
<i>abzüglich Pauschalwertberichtigung</i>	211.300,00
	<u>239.921,77</u>
2. Versicherungsvermittler:	EUR
<i>Provisionsrückforderungen bzw. -vorschüsse</i>	70.647,28
<i>abzüglich Einzelwertberichtigung</i>	0,00
	<u>70.647,28</u>

Die Forderungen werden zum Nennwert abzüglich Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt. Die Pauschalwertberichtigung ist für den mutmaßlichen Ausfall der Forderungen wegen des allgemeinen Kreditrisikos vorgenommen worden. Die Ermittlung erfolgte unter Berücksichtigung des Standes der eingeleiteten Mahnverfahren und der Altersstruktur der Forderungen mit pauschalen Vomhundertsätzen.

III. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen beinhalten neben sonstigen Kontokorrentforderungen auch Forderungen an verbundene Unternehmen, Forderungen aus der Abrechnung mit Hausverwaltungsgesellschaften, Ausschüttungen auf Investmentanteile sowie Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen. Sie werden ebenfalls mit dem Nennwert angesetzt.

Von den sonstigen Forderungen haben 116.684 EUR eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Zu D. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Unter den Sachanlagen wird die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen, die sich wie folgt entwickelt hat:

	EUR
<i>Stand am 1.1.2009</i>	833.836,00
<i>Zugänge</i>	295.855,89
	1.129.691,89
<i>Abgänge</i>	109.178,00
	1.020.513,89
<i>Abschreibungen</i>	223.597,89
<i>Stand am 31.12.2009</i>	796.916,00

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden zu den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Die Nutzungsdauer der Gegenstände beträgt 3 bis 33 Jahre.

Die Vorräte werden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Für sie ist ein Festwert gemäß § 240 Abs. 3 HGB gebildet worden.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Zu E. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dem Posten „Abgegrenzte Zinsen und Mieten“ werden Zinsbeträge ausgewiesen, die auf die Zeit bis zum Bilanzstichtag entfallen, aber noch nicht fällig waren. Der „Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten“ enthält Agiobeträge in Höhe von 83.839,57 EUR, die bei der Anschaffung von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen aufgewendet wurden.

Zu A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 10.000.000 EUR ist eingeteilt in 10.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien.

Alleiniger Aktionär ist zum Bilanzstichtag die ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG, Vechta.

III. Gewinnrücklage

Im Geschäftsjahr wurde lt. Beschluss der Hauptversammlung der Jahresüberschuss des Vorjahres in voller Höhe in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Deckungsrückstellung

Die Zusammensetzung und Entwicklung der Deckungsrückstellung ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

	STAND AM I. I. 2009 EUR	ZUFÜHRUNG (+) AUFLÖSUNG (-) EUR	STAND AM 31. I. 2. 2009 EUR
<i>Alterungsrückstellung für:</i>			
- Krankenversicherungen	475.410.851,07	+ 79.069.682,68	554.480.533,75
- Pflegepflichtversicherung	75.178.309,57	+ 8.526.405,47	83.704.715,04
- Mitversicherungsgemeinschaft GPV	10.378.273,78	+ 731.643,97	11.109.917,75
- Sterbegeldrückstellung	38.426,62	- 671,53	37.755,09
	561.005.861,04	+ 88.327.060,59	649.332.921,63

Die Ermittlung der Deckungsrückstellung erfolgt nach den in den Technischen Berechnungsgrundlagen getroffenen Festlegungen unter Beachtung der Vorschriften des § 12 Abs. 1 Nr. 2 VAG i.V.m. § 341f HGB.

Die Alterungsrückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft enthalten auch die Zuschreibungen für die Finanzierung von Anwartschaften auf Prämienermäßigungen im Alter, soweit solche Direktgutschriften nach § 12a Abs. 2 VAG vorzunehmen waren. Außerdem wurde der Alterungsrückstellung der zehnpromtente Beitragszuschlag für Versicherte zwischen dem 21. und 60. Lebensjahr direkt gemäß § 12 Abs. 4a VAG zugeführt. Im Geschäftsjahr 2009 lautete der Zuführungsbetrag über 10.875.101,15 EUR, der zur Prämienermäßigung im Alter zu verwenden ist.

Die maßgeblichen Rechnungsgrundlagen Kopfschäden, Sterbewahrscheinlichkeiten und Stornowahrscheinlichkeiten weisen für Männer und Frauen signifikant Unterschiede auf. Die Beitragskalkulation und die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt daher geschlechtsabhängig. Ausgenommen hiervon sind die Tarife der Privaten Pflegepflichtversicherung, für die geschlechtsunabhängige Beiträge erhoben werden.

Der Nachweis der Geschlechtsabhängigkeit der maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ergibt sich aus den Statistiken des PKV-Verbandes und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, die regelmäßig im Internet veröffentlicht werden (www.pkv.de/statistiken).

Seit dem 1. Januar 2008 werden gemäß dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) die Kosten für Schwangerschaft und Mutterschaft gleichmäßig auf Männer und Frauen verteilt.

Auf zum 1. Januar 2010 beendete Tarife, für die Übertragungswerte nach § 12 Abs. 1 Nr. 5 VAG bzw. § 12f VAG bereitzustellen sind, entfällt ein Rückstellungsbetrag in Höhe von 234.705,23 EUR.

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Der Bilanzwert dieser Rückstellung setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
<i>1. Bruttobetrag:</i>		
<i>Schadenrückstellung abzüglich Regressforderungen für das selbst abgeschlossene Versicherungs- geschäft</i>	21.035.723,11	20.976.947,63
<i>Anteilige Schadenrückstellung aus der Mitversicherungsgemeinschaft GPV</i>	72.700,35	94.834,64
<i>Schadenregulierungsaufwendungen</i>	756.600,00	769.400,00
	21.865.023,46	21.841.182,27
<i>2. davon ab:</i>		
<i>Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft</i>	621.412,93	618.437,74
	21.243.610,53	21.222.744,53

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt im Näherungsverfahren nach § 341g Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 26 RechVersV. Als Grundlage dienen die Aufwendungen für Versicherungsfälle im ersten Monat des Folgejahres, wobei das Mittel der letzten drei Jahre als Erhöhungsfaktor zugrunde gelegt wird.

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde nach dem koordinierten Erlass des Finanzministers Nordrhein-Westfalen vom 22.2.1973 berechnet.

Von der Rückstellung wurden Regressforderungen in Höhe von 21.200,00 EUR (Vorjahr 19.600,00 EUR) abgesetzt. Die Regressforderungen wurden durch Einzelfeststellungen ermittelt und um das voraussichtliche Ausfallrisiko wertberichtigt.

Die Schadenrückstellung enthält auch Rückstellungen für anhängige Prozesse wegen strittiger Leistungsforderungen.

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	EUR	EUR
1. erfolgsabhängige		
<i>Stand am 1.1.2009</i>	52.419.396,47	
<i>zzgl. Umbuchung</i>	18.471,74	
<i>Entnahme als Einmalbeitrag</i>	15.153.686,79	
<i>Barausschüttung</i>	5.015.073,78	
	32.269.107,64	
<i>Zuführung aus dem Überschuss</i>	23.417.320,81	
Stand am 31.12.2009		55.686.428,45
2. erfolgsunabhängige		
<i>Stand am 1.1.2009</i>	4.539.208,87	
<i>abzgl. Umbuchung</i>	18.471,74	
<i>Entnahme zur Milderung von Beitragsanpassungen für ältere Versicherte</i>	484.234,35	
<i>Ausschüttung (Tarife KA und RI–RIII)</i>	0,00	
<i>festgelegter Betrag gem. § 12a Abs. 3 VAG aus dem Überschuss 2009</i>	2.397.485,74	
<i>Zuführung (Tarife KA und RI–RIII)</i>	113,62	
<i>Überschussmittel 2009 aus der PPV gem. § 8 Poolvertrag</i>	1.207.601,54	7.641.703,68
Stand am 31.12.2009		63.328.132,13

Die Entnahme als Einmalbeitrag aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung erfolgte zur Milderung von Beitragsanpassungen im Wesentlichen bei den Krankheitskostentarifen für ambulante Heilbehandlung A 106, A 112, A 118 und A-Beihilfe sowie bei dem Krankheitskostentarif für stationäre Krankenhausbehandlung K30. Bei den Ambulanttarifen für Krankheitskostenerstattungen A erfolgte zudem eine Barausschüttung von zwei Monatsbeiträgen bei schadenfreiem Versicherungsverlauf im Jahre 2008. Sofern bei diesen Tarifen bereits in den Jahren 2006 und 2007 ein schadenfreier Versicherungsverlauf vorlag, erhöhte sich die Barausschüttung auf drei bzw. vier Monatsbeiträge. Weitere rd. 6 Mio. EUR sind für zukünftige Ausschüttungen bei der Tarifgruppe A bereits festgelegt. Darüber hinaus wurden 15,8 Mio EUR festgelegt, die im Rahmen der Beitragsanpassungen in der Krankheitskostenvollversicherung zum 1.1.2010 verwendet werden sollen.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird entsprechend der Bestimmungen des § 12a Abs. 3 VAG und des Poolvertrages zur Pflegepflichtversicherung gebildet.

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG

	RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG		
		POOLRELEVANTE RfB AUS DER PPV	BETRAG GEM. § 12A (3) VAG	SONSTIGES
		(A) EUR	(B) EUR	(C) EUR
1. Bilanzwerte Vorjahr	52.419.396,47	3.160.389,18	1.378.706,07	113,62
2. Umbuchung	18.471,74	-18.471,74		
3. Entnahme zur Verrechnung	15.153.686,79	0,00	484.234,35	0,00
4. Entnahme zur Barausschüttung	5.015.073,78	0,00	0,00	0,00
5. Zuführung	23.417.320,81	1.207.601,54	2.397.485,74	113,62
6. Bilanzwerte Geschäftsjahr	55.686.428,45	4.349.518,98	3.291.957,46	227,24

IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Ausgewiesen wird die Stornorückstellung, die mit 2,5 Prozent der Summe der negativen Teile der Deckungsrückstellungen aller Tarife gebildet wurde. Darüber hinaus werden 2,5 Prozent des bei Unternehmenswechsel zusätzlich zu übertragenden Betrages zurückgestellt.

Zu C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG in Verbindung mit den dazu ergangenen Vorschriften berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienen die Richttafeln 2005G von Prof. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 6 Prozent.

Zusätzlich wurden die Pensionsverpflichtungen in Anlehnung an das Anwartschaftsbarwertverfahren (IAS 19) unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005G von Prof. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,5 Prozent ermittelt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2,5 bzw. 2,0 Prozent p. a. berücksichtigt. Der sich nach diesen beiden Bewertungsverfahren ergebende Unterschiedsbetrag wird bis zum Geschäftsjahr 2011 mit jeweils einem Fünftel der Pensionsrückstellung zusätzlich zugeführt.

II. Steuerrückstellungen

Die Rückstellung betrifft im Zusammenhang mit der Übertragung von Grundbesitz anfallende Grunderwerbsteuer. Außerdem wird der für das Geschäftsjahr erwartete Nachzahlungsbetrag zur Körperschaftsteuer einschl. Solidaritätszuschlag ausgewiesen.

III. Sonstige Rückstellungen

	EUR
<i>Rückstellung für ausstehenden Jahresurlaub und noch zu vergütende Überstunden</i>	561.000,00
<i>Rückstellung für Berufsgenossenschaftsbeiträge</i>	23.500,00
<i>Rückstellung für die Aufstellung, Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses und die Erstellung der Steuererklärungen</i>	102.000,00
<i>Rückstellung für Tantiemeverpflichtungen</i>	108.500,00
<i>Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeit</i>	385.400,00
<i>Rückstellung für Jubiläumsverpflichtungen</i>	194.700,00
<i>übrige</i>	233.000,00
	1.608.100,00

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

Zu D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft beinhalten die von dem Versicherungsunternehmen einbehaltenen Anteile eines Rückversicherers an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Zu E. Andere Verbindlichkeiten

Unter den „Sonstigen Verbindlichkeiten“ werden ausgestellte, aber noch nicht belastete Schecks bzw. Überweisungen im Gesamtbetrag von 375.578,20 EUR ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestanden nicht.

Zu F. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um Disagiobeträge, die bei der Anschaffung von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen angefallen sind.

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2009
ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A, B I UND II IM GESCHÄFTSJAHR 2009

	BILANZWERTE VORJAHR TEUR	ZUGÄNGE TEUR
<i>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</i>		
– <i>Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände</i> –	71,4	193,5
<i>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</i>	24.895,1	43,4
<i>B. II. Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen und Beteiligungen – Ausleihungen an verbundene Unternehmen –</i>	0,0	4.018,0
<i>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</i>		
1. <i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	148.036,2	6.167,9
2. <i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	11.457,4	0,0
3. <i>Sonstige Ausleihungen:</i>		
a) <i>Namenschuldverschreibungen</i>	245.404,9	40.085,9
b) <i>Schuldscheinforderungen und Darlehen</i>	219.885,5	103.500,0
c) <i>übrige Ausleihungen</i>	11.862,7	71,0
4. <i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	9.829,2	349.932,0
5. <i>andere Kapitalanlagen</i>	0,0	902,9
6. <i>Summe B III.</i>	646.475,9	500.659,7
<i>Insgesamt</i>	671.442,4	504.914,6



UMBUCHUNGEN TEUR	ABGÄNGE TEUR	ZUSCHREIBUNGEN TEUR	ABSCHREIBUNGEN TEUR	BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR TEUR	MARKTWERTE TEUR
0,0	0,0	0,0	40,3	224,6	
0,0	332,4	0,0	628,0	23.978,1	25.514,9
0,0	0,0	0,0	0,0	4.018,0	4.018,0
0,0	983,2	5.651,4	601,1	158.271,2	161.214,9
0,0	1.312,1	755,9	19,1	10.882,1	11.205,5
0,0	9.545,2	0,0	0,0	275.945,6	285.062,5
0,0	52.111,3	0,0	0,0	271.274,2	276.962,3
0,0	7,3	0,0	0,0	11.926,4	10.936,3
0,0	346.513,1	0,0	0,0	13.248,1	13.248,1
0,0	0,0	0,0	54,2	848,7	848,7
0,0	410.472,2	6.407,3	674,4	742.396,3	759.478,3
0,0	410.804,6	6.407,3	1.342,7	770.617,0	789.011,2

I. Versicherungstechnische Rechnung

Zu 1. *Verdiente Beiträge für eigene Rechnung*

Die gebuchten Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betreffen ausschließlich Einzelversicherungen.

Es ergibt sich folgende Untergliederung:

	2009 EUR	2008 EUR
<i>gegen laufenden Beitrag</i>	170.029.994	159.746.086
<i>ab-/zuzüglich Erhöhung/Verminderung der Pauschalwertberichtigung</i>	-144.400	-6.800
	<u>169.885.594</u>	<u>159.739.286</u>

Im Einzelnen:

	GEBUCHTE BEITRÄGE		VERSICHERTE NATÜRLICHE PERSONEN	
	2009 EUR	2008 EUR	2009	2008
<i>gegen laufenden Beitrag:</i>				
<i>Krankheitskosten- versicherungen</i>	139.478.747	131.649.243	42.384	41.175
<i>Krankentagegeld- versicherungen</i>	8.518.367	8.190.279	35.065	34.832
<i>Selbstständige Krankenhaus- tagegeldversicherungen</i>	730.618	728.876	11.350	11.418
<i>Sonstige selbstständige Teilversicherungen</i>	11.197.138	9.614.308	91.343	85.366
<i>Pflegepflichtver- sicherung¹</i>	9.960.724	9.556.580	46.199	45.078
	<u>169.885.594</u>	<u>159.739.286</u>	<u>145.233²</u>	<u>138.387²</u>

Im Geschäftsjahr sind Beitragszuschläge nach § 12 Abs. 4a VAG in Höhe von 9.602.696,28 EUR (Vorjahr 9.123.166,02 EUR) enthalten.

¹ einschließlich Anteil aus der GPV

² Mehrfachversicherungen möglich (kein Additionswert)

Zu 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2009 EUR	2008 EUR
<i>Versicherungen gegen laufende Beiträge:</i>		
<i>Krankheitskostenversicherungen</i>	a) 14.057.697,33 b) 482.418,73	a) 4.429.483,87 b) 505.609,96
<i>Krankentagegeldversicherungen</i>	a) 21.202,00 b) 0,00	a) 110.560,00 b) 0,00
<i>Selbstständige Krankenhaustagegeld- Versicherungen</i>	a) 0,00 b) 0,00	a) 0,00 b) 3.039,27
<i>Sonstige selbstständige Teilversicherungen</i>	a) 121.609,00 b) 1.815,62	a) 31.056,81 b) 330.650,42
<i>Pflegepflichtversicherung</i>	a) 953.178,46 b) 0,00	a) 1.186.371,57 b) 3.107.760,44
	a) 15.153.686,79 b) 484.234,35	a) 5.757.472,25 b) 3.947.060,09
	15.637.921,14	9.704.532,34

a) = Einmalbeiträge aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

b) = Einmalbeiträge aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung aufgrund § 12a Abs. 3 VAG

Zu 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

Im Geschäftsjahr sind erhaltene Übertragungswerte in Höhe von 12.502,37 EUR enthalten.

Zu 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

	2009 EUR	2008 EUR
<i>Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden:</i>		
<i>gezahlt für:</i>		
<i>Schäden</i>	63.369.569,22	56.276.390,14
<i>Schadenregulierung</i>	4.766.024,69	4.527.599,68
	68.135.593,91	60.803.989,82
<i>Anteil der Rückversicherer</i>	– 2.893.434,24	– 2.595.249,97
	65.242.159,67	58.208.739,85
<i>zurückgestellt für:</i>		
<i>Schäden</i>	20.861.323,46	20.814.982,27
<i>Schadenregulierung</i>	756.600,00	769.400,00
	21.617.923,46	21.584.382,27
<i>Anteil der Rückversicherer</i>	–2.975,20	19.657,00
	21.614.948,26	21.604.039,27
<i>Gesamtaufwendungen</i>	86.857.107,93	79.812.779,12
<i>Ergebnis aus der Abwicklung der Rück- stellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Vorjahres:</i>		
<i>Schäden</i>	1.100.025,32	– 93.699,31
<i>Schadenregulierung</i>	0,00	0,00
	87.957.133,25	79.719.079,81

Zu 6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

a) Deckungsrückstellung

	2009 EUR	2008 EUR
<i>Erhöhung der Deckungsrückstellung:</i>		
– für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	87.595.416,62	71.911.574,51
– aus der Mitversicherungsgemeinschaft GPV	731.643,97	901.789,66
	<u>88.327.060,59</u>	<u>72.813.364,17</u>

Im Erhöhungsbetrag der Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind enthalten:

	2009 EUR	2008 EUR
a) Beträge nach § 12a Abs. 2 VAG	6.012.887,86	0,00
b) Beträge nach § 12a Abs. 3 VAG:		
– Direktgutschriften	0,00	0,00
– aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	484.234,35	839.299,65

Zu 7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

b) erfolgsunabhängige

	2009 EUR	2008 EUR
<i>Zuführungen der Geschäftsjahre für:</i>		
a) die nach § 12a Abs. 3 VAG festzulegenden Beträge	2.397.485,74	0,00
b) die Beitragsrückerstattung (Tarife KA und RI–RIII)	113,62	202,36
c) Überschussmittel aus der PPV gem. § 8 Poolvertrag	1.207.601,54	1.022.543,49
	<u>3.605.200,90</u>	<u>1.022.745,85</u>

Zu 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

Im Geschäftsjahr sind gezahlte Übertragungswerte in Höhe von 177.232,29 EUR enthalten

SONSTIGE ANGABEN

Haftungsverhältnisse

Die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG hat sich als Rückgarantin an dem zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Finanzwirtschaft geschlossenen Rückgarantievertrag zur Unterstützung des Rettungspaketes für die Hypo Real Estate-Gruppe beteiligt. Der vertraglich vereinbarte Einzelhöchstbetrag der Rückgarantie beträgt für die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG 1.337.000 EUR und endet am 31. Dezember 2009. Die Nachhaftungsverpflichtung der Rückgaranten endet am 15. Oktober 2010.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nach § 124 VAG sind Unternehmen, die die substitutive Krankenversicherung betreiben, zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Gemäß § 129 Abs. 5a VAG erhebt der Sicherungsfonds nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen.

Die maximale Zahlungsverpflichtung der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG beträgt somit 1.467.847,60 EUR.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG einem verbundenen Unternehmen ein zweckgebundenes Darlehen zugesagt. Mit einem Abruf des hieraus noch ausstehenden Darlehensbetrages von 12.500.000,00 EUR ist im Geschäftsjahr 2010 zu rechnen.

Rückversicherungssaldo

	2009 EUR	2008 EUR
<i>Anteil der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle</i>	2.896.409,44	2.575.592,97
<i>Anteil der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</i>	1.669.576,32	1.653.906,22
	4.565.985,76	4.229.499,19
<i>Gezahlte Rückversicherungsbeiträge</i>	4.572.027,21	4.249.400,94
	- 6.041,45	- 19.901,75

Personal

Im Geschäftsjahr 2009 wurden durchschnittlich 126 weibliche und 56 männliche Angestellte beschäftigt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2009 EUR	2008 EUR
<i>1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</i>	6.134.395,68	5.164.965,24
<i>2. Löhne und Gehälter</i>	7.370.937,23	6.663.060,86
<i>3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung</i>	1.317.283,43	1.174.101,27
<i>4. Aufwendungen für Altersversorgung</i>	377.102,96	194.470,34
	15.199.719,30	13.196.597,71

Die Gesamtbezüge der tätigen Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2009 804.003,82 EUR, die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder 100.843,20 EUR.

SONSTIGE ANGABEN

Abschlussprüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt 137.968,72 EUR und gliedert sich wie folgt:

	EUR
1. Abschlussprüfung	58.310,00
2. sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0,00
3. Steuerberatungsleistung	8.909,53
4. sonstige Leistungen	70.749,19
	137.968,72

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Laufe des Geschäftsjahres führte die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG die folgenden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen durch:

ART DES GESCHÄFTS	ERBRINGEN VON DIENSTLEISTUNGEN TEUR	BEZUG VON DIENSTLEISTUNGEN TEUR	GEWÄHRUNG VON DARLEHEN TEUR	NOCH OFFENE DARLEHENSZUSAGEN TEUR
<i>ART DER BEZIEHUNG</i>				
<i>Mutterunternehmen</i>	58,2	0,0	4.000,0	12.500,0
<i>Schwesterunternehmen</i>	43,6	48,0	0,0	0,0
	101,8	48,0	4.000,0	12.500,0

SONSTIGE ANGABEN

Mutterunternehmen

Alleinige Gesellschafterin der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG ist die ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG, Vechta. Diese Holding hält ebenfalls 100 Prozent an der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG. Aktionäre der ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG sind zum Bilanzstichtag:

- die Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, mit einem Anteil von 60 Prozent
- der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung von 1927 V.V.a.G., Vechta, mit einem Anteil von 35 Prozent
- die Landessparkasse zu Oldenburg, Oldenburg, mit einem Anteil von 5 Prozent.

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, erstellt einen Konzernabschluss, in den die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG einbezogen wird. Die Veröffentlichung erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Unternehmensorgane

Der Vorstand der Aktiengesellschaft setzte sich im Geschäftsjahr 2009 aus folgenden Herren zusammen:

Direktor Friedrich Schmücker, Vorsitzender bis 31.3.2009

Direktor Georg Hake, Vorsitzender ab 1.4.2009

Direktor Andreas Dienst, ab 1.4.2009

Direktor Dr. Ulrich Knemeyer

Der Aufsichtsrat war im Geschäftsjahr wie folgt besetzt:

Dr. jur. Joseph Schweer, Vorsitzender, Rechtsanwalt, Regierungspräsident a. D.

Franz Thole, stellv. Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstands der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg

Günter Distelrath, Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Niedersachsen

Manfred Göddeke, Geschäftsführer i. R. der Rhein-Umschlag GmbH & Co. KG

Martin Grapentin, Vorsitzender des Vorstands der Landessparkasse zu Oldenburg

Dr. Robert Pohlhausen, Vorsitzender des Vorstands der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

Vechta, den 8. März 2010

ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG

Der Vorstand

Hake

Dr. Knemeyer

Dienst

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Ich habe den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG, Vechta, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 341 k HGB in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Vechta, den 10. März 2010

Skubinn
Wirtschaftsprüfer